

HANDBALLpost

Frühjahr 2023: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



GEMEINSAM ERFOLGREICH

**DAS TEAM SACHSEN HAT
ERSTMALS SEIT 20 JAHREN DEN
DEUTSCHLANDCUP GEWONNEN.**

4 192362 602957 23001



2,95 €

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ein Hauch von Handball wehte zu Beginn des Jahres durch ganz Deutschland. Dafür haben die deutschen Handballer mit ihren leidenschaftlichen Auftritten bei der Weltmeisterschaft in Polen und Schweden gesorgt. Auch wenn sie am Ende die erhoffte Medaille verpassten, haben sie in den WM-Tagen doch jede Menge neue Anhänger gewonnen. Auch in Sachsen dürfen sich die Vereine hoffentlich über viele handballverrückte Mädchen und Jungen freuen. Damit startet das vom Deutschen Handball-Bund ausgerufene „Jahrzehnt des Handballs“ mit jeder Menge Rückenwind. Dieses beginnt vom 20. Juni bis 2. Juli mit der U21-Weltmeisterschaft in Deutschland und Griechenland. Unter dem Motto „Play the Future“ werden 64 der insgesamt 116 Spiele in Hannover, Magdeburg und Berlin ausgetragen. Handballbegeisterung und jede Menge Spannung sind auf jeden Fall garantiert.

Gute Chancen auf einen Platz in der deutschen Mannschaft, die bei den Titelkämpfen auf heimischem Parkett durchaus zu den aussichtsreichen Medaillenanwärtern gehört, haben unter anderem auch Niclas Heitkamp und Mika Sajenev vom SC DHfK Leipzig. Über viel Rückenwind darf sich derzeit übrigens auch der sächsische Handballnachwuchs freuen. Auch hier begann das Jahr mit einem echten Paukenschlag. Die Mädchen des Jahrgangs 2007 gewannen in Sindelfingen überlegen den Deutschlandcup und holten erstmals seit 20 Jahren wieder den Siegerpokal nach Sachsen. Der Jubel des von Landestrainer Jacob Dietrich und Auswahltrainer Hubert Probst betreuten Teams war natürlich entsprechend groß – auch angesichts der Tatsache, dass angesichts dieses historischen Triumphs von Sindelfingen hoffnungsvoll in die Zukunft des sächsischen Handballs geblickt werden kann. Die Hoffnung auf weitere Erfolge in den kommenden Jahren ist also groß.

Groß ist auch die Weltoffenheit des sächsischen Handballs. Mehr als 100 ausländische Spielerinnen und Spieler spielen derzeit in den sächsischen Mannschaften – von der Bundesliga bis zur Verbandsliga. Und sie fühlen sich im Freistaat sichtlich wohl und bringen nicht nur neue Spielsysteme auf das



Foto: Hagen Wolf

sächsische Handball-Parkett, sondern bereichern unser Leben auch abseits des Spielfeldes mit ihrer Mentalität und ihren Traditionen.

Neustadt

Andreas Neustadt
verantwortlicher Redakteur



----- 04 **INTERNATIONAL** Nationalmannschaft

----- 06 **NATIONAL** 1. + 2. Liga

----- 10 **LOKAL** Hintergrund

----- 12 **LOKAL** Nachrichten

----- 14 **KREUZ & QUER** Die Verbandsseiten

----- 18 **ABC** Die Nachwuchsseite

----- 20 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite

----- 21 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite

----- 22 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite

----- 23 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite

----- 24 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

----- 25 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite

----- 30 **MEISTERTITEL** Die Glückwunscheite

www.hvs-handball.de

Lautstark und selbstbewusst in Richtung Heim-EM: Juri Knorr spielte eine starke Weltmeisterschaft und schaffte den Sprung in's All-Star-Team. Die deutschen Handballer gewannen mit leidenschaftlichem Handball und sympathischem Auftreten jede Menge neue Fans.





Gierig nach Erfolg: Moritz Preuss will den SC DHfK mit seiner Wucht sowohl in der Abwehr als auch im Angriff bereichern.

SC DHfK LEIPZIG

„DIE WERKZEUGE FÜR DEN ERFOLG SIND DA“

Ein wenig muss er dann doch schmunzeln, der 1,94-Meter-Recke, wenn es um seinen Wechsel geht – hin zum „Erzfeind“ nach Leipzig. Was nie ein Thema war – weder beim SC DHfK noch beim SC Magdeburg. „Eigentlich gibt es eine richtig gute Beziehung. Weil man viel häufiger und enger im Kontakt steht“, berichtet der Neu-Leipziger Moritz Preuss: „Das Kribblige sind die Derbys: Das ist schon mal etwas ganz Besonderes im Vergleich mit anderen Bundesligaspielen.“ Klar, die vollen Hallen, die euphorisierten Fans, die laute Atmosphäre und diese knackige Anspannung in den Mannschaften: Wie gemacht für einen Handballer, der für sich selbst sagt: „Ich habe Spaß daran, mit meinen Mitspielern an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten – auch an schlechten Tagen. Und ich habe Spaß daran, mit meiner Truppe auf der Platte gegen eine andere Mannschaft anzutreten.“ Und mit einem Lächeln ergänzt er: „Ich versuche jeden Tag mein Bestes zu zeigen – im Spiel und im Training.“

Eingepflanzt wurde diese Leidenschaft in der Familie: Da spielte Handball eine große Rolle – nicht nur, weil die Großmutter Feldhandball spielte, auch die Eltern waren dem Sport zugetan. „Es lag auf der Hand, selbst zu spielen“, blickt der 28-Jährige auf seine Kindheit zurück. Und auf eine Karriere, die beim TSV Bayer Dormagen begann und beinahe unmerklich Fahrt aufnahm: Die ersten Titel – mit der Bayer-B-Jugend wurde er 2012 Deutscher Meister – die ersten Einsätze in der 3. Liga, der erste wichtige Anruf. Am anderen Ende war Sebastian „Seppel“ Hinze, damals Trainer beim Bundesligisten Bergischer HC.

„In Deutschland steht der Mannschaftsgedanke absolut im Vordergrund – dies wird einem schon in der Jugend mitgegeben.“

Die weitere Geschichte ist bekannt: Über die Station VfL Gummersbach wechselte Moritz Preuss schließlich zum SC Magdeburg – und Schritt für Schritt ging's nach oben. Mit Europa-League-Erfolg und IHF-Super-Globe-Gewinn, mit Deutschem Meistertitel und Nationalmannschaftsauftritten (seine Premiere feierte der Kreisläufer am 18. März 2017 in der Partie gegen Schweden).

„In Dormagen hatte ich das Glück, schon in einem sehr professionellen Umfeld zu spielen“, blickt er auf wichtige Erfolgsfaktoren zurück. Und gibt dabei Einblicke in unterschiedliche Handball-Philosophien: „In Deutschland steht der Mannschaftsgedanke absolut im Vordergrund – dies wird einem schon in der Jugend mitgegeben. Das hat man bei der WM gesehen: Die deutsche Nationalmannschaft definiert sich als Einheit ohne die ganz großen Stars – im Gegensatz zu Frankreich, wo im Training viel intensiver auf die individuellen Stärken Wert gelegt wird.“ Die Frage, in welcher Philosophie sich Moritz Preuss zu Hause fühlt, beantwortet sich beinahe von selbst. „Jeder arbeitet gern in einem Umfeld, das zum einen harmonisiert, andererseits aber auch den Leistungsgedanken lebt.“ Was den Bogen schlägt nach Leipzig. Der Kreisläufer hat hier ein solches Umfeld vorgefunden hat – so die ersten, ausgesprochen positiven Eindrücke. Interessanterweise waren es die – gern mal gescholtenen – Sozialen Medien, die den Wechsel vom SC Magdeburg an die Pleiße befeuerten, erzählt der 28-Jährige: „Unmittelbar nach der Info im November letzten Jahres, dass ich Magdeburg zum Saisonende verlassen werde, kontaktierte mich Karsten Günther – via Instagram.“ Dann ging alles ganz fix: Moritz Preuss hatte nach seiner langen Verletzungspause, jede Menge Appetit auf Spielzeiten, die Leipziger jede Menge Interesse an „einem echten Kämpfer, der uns mit seiner Wucht und Einstellung zum Handball sowohl im Angriff als auch in der Abwehr helfen wird“ – dies sagte DHfK-Trainer Rúnar Sigtryggsson nach der Verpflichtung von Moritz Preuss im Dezember 2022.

„Von Anfang an war das Gefühl da: Hier fühle ich mich gut“, blickt der 28-Jährige zurück: „Ich habe ähnliche Ziele gesehen – die auch klar ausgesprochen wurden. Zum Beispiel, dass man mit Leipzig auch auf internationalem Parkett spielen will. Ich persönlich halte überhaupt nichts davon, über solche Ziele nicht offen zu sprechen. Sicher, man wird daran gemessen, aber wir sind hier ja auch beim Profisport. Und ich sehe mit dem SC DHfK schon die realistische Chance, dieses Ziel zu erreichen.“ Die Frage nach dem Wie beantwortet Moritz Preuss mit einem Rückblick auf die Magdeburger Tage: „Es geht um die absolute Gier nach Erfolg. Die war beim SCM präsent: Wenn man in einem Monat drei Spiele gewonnen hat, muss man das vierte auch gewinnen. So einfach ist das. Diesen Charakter kann und muss man in einer Mannschaft entwickeln.“ Dabei ist er guter Dinge. „In Leipzig gibt es unfassbar gute Spieler“, schätzt er nach seinen ersten Monaten im grün-weißen Trikot ein: „Die Werkzeuge für den Erfolg sind auf jeden Fall da.“ Und in diesen „Werkzeugkasten“ sortiert er sich mit seinem Charakter, mit seiner Leidenschaft erfolgreich ein: Schon im ersten Spiel – dem 29:28-Paukenschlag bei der MT Melsungen – steuerte er gleich drei Tore zum Leipziger Erfolg bei. Und verspricht für die Zukunft mehr: „Ich freue mich echt riesig, endlich wieder Handball spielen zu können. Es macht eben einfach Spaß.“ — Jens Wagner

In den sächsischen Mannschaften sind 118 ausländische Spielerinnen und Spieler aktiv

SACHSENS HANDBALL INTERNATIONAL

Der sächsische Handball präsentiert sich weltoffen. Das zeigt sich auch auf dem Parkett. Insgesamt 118 ausländische Spielerinnen und Spieler aus 22 Ländern sind in dieser Saison in den Mannschaften des Freistaates aktiv – von der 1. Bundesliga bis zur Verbandsliga.

Foto: Mario Unger



Zweite Station in Sachsen: Anna Frankova spielt in ihrer zweiten Saison beim BSV Sachsen Zwickau. Vor einigen Jahren war sie beim HC Rödertal aktiv.

Die Handballerinnen und Handballer aus den unterschiedlichsten Ländern scheinen sich im Freistaat richtig wohlfühlen. Der mit Abstand größte Anteil an ausländischen Spielerinnen und Spielern kommt aus Tschechien. Insgesamt 49 von ihnen haben in den vergangenen Jahren aus dem Nachbarland den Weg nach Sachsen gefunden – darunter Anna Frankova. Die Rückraumspielerin, die ihre tschechische Heimat bereits mit 18 Jahren in Richtung Deutschland verlassen hat, scheint sich in Sachsen besonders wohlfühlen. Nach einigen Jahren beim HC Rödertal wechselte die 26-jährige Rückraumspielerin im Sommer 2021 zum BSV Sachsen Zwickau. Hier ist sie eine von gleich zwölf ausländischen Spielerinnen aus acht Ländern im 18-köpfigen Kader.

Sieben ausländische Trainerinnen und Trainer

Auch der 17-köpfige Bundesligakader des SC DHfK Leipzig ist international hochkarätig besetzt – mit elf ausländischen Spielern aus acht Ländern. Seit November werden die Leipziger von Rúnar Sigtryggsson trainiert. Der isländische Coach kennt sich in Sachsen bereits bestens aus. Schließlich trainierte er von 2012 bis 2016 sowie in der Spielzeit 2020/21 interimweise den EHV Aue in der 2. Bundesliga. Nach einem Jahr

„Der sächsische Handball ist vielfältig und weltoffen. Die ausländischen Spieler und Trainer bringen viele neue Ideen und Mentalitäten nach Sachsen, von denen auch der Nachwuchs profitiert.“

Ausländische Trainer im sächsischen Handball

Rúnar Sigtryggsson (Island)

SC DHfK Leipzig (Männer/1. Bundesliga)

Ladislav Brykner (Tschechien)

SV 04 Plauen Oberlosa (Männer/Mitteldeutsche Oberliga)

Dusan Milicevic (Serbien)

SG Pirna/Heidenau (Männer/Mitteldeutsche Oberliga)

David Kylisek (Tschechien)

HC Glauchau/Meerane (Männer/Mitteldeutsche Oberliga)

Athina Vasileiadou (Griechenland)

VfL Meißen (Frauen/Mitteldeutsche Oberliga)

Martin Kovár (Tschechien)

HSV Weinböhla (Männer/Sachsenliga)

Lucie Hribova (Tschechien)

HSV 1956 Marienberg (Frauen/Sachsenliga)

Gonzalo Tajuelo Molina-Prados (Spanien)

HC Elbflorenz 2006 (Nachwuchskoordinator)



Leistungsträger beim HC Elbflorenz: Ivar Stavast (r.) spielte mit der niederländischen Nationalmannschaft eine starke Weltmeisterschaft.

Foto: Anja Schneider

in seiner isländischen Heimat übernahm er im Herbst den SC DHfK und führte das Team gemeinsam mit Co-Trainer Milos Putera (Slowakei) in die Erfolgsspur zurück. Rúnar Sigtryggsson ist einer von sieben ausländischen TrainerInnen im sächsischen Handball. „Der sächsische Handball ist vielfältig und weltoffen. Die ausländischen Spieler und Trainer bringen viele neue Ideen und Mentalitäten nach Sachsen, von denen auch der Nachwuchs profitiert“, freut sich HVS-Präsident, Karsten Küter, und ergänzt: „Gerade die ausländischen Trainerinnen und Trainer bringen

immer auch neue Spielsysteme mit, mit denen sie unseren Handball bis in die Jugendmannschaften hinein bereichern.“

Übrigens setzen nicht nur die sächsischen Bundesligateams auf ausländische Unterstützung. Die Vereine im Spielbezirk Chemnitz setzen aufgrund der Nähe zur Grenze vor allem auf tschechische Spielerinnen und Spieler. Bei den Frauen des Görlitzer HC spielen dagegen gleich mehrere Spielerinnen aus dem Nachbarland Polen in der Mittelsächsischen Oberliga. Die zweite Mannschaft der „Görls“ setzt in der Verbandsliga auf vier junge Spielerinnen aus der Ukraine. — — — *Andreas Neustadt*

Der Handball in Sachsen ist international: Anna Frankova, Viggo Kristjansson, Leipzigs Matej Klima, Leipzigs Marko Mamic (Foto unten, v.l.) und Dusan Milicevic, Trainer der SG Pirna/Heidenau.



Übersicht der ausländischen Spielerinnen und Spieler in sächsischen Handballteams

	Tschechien	49
	Polen	15
	Kroatien	11
	Litauen	5
	Ukraine	4
	Norwegen	4
	Dänemark	3
	Schweden	3
	Island	3
	Niederlande	2
	Griechenland	2
	Rumänien	2
	Slowenien	2
	Österreich	2
	Serbien	2
	Ungarn	2
	Frankreich	1
	Spanien	1
	Italien	1
	Mazedonien	1
	Estland	1
	Ägypten	1

VIER FRAGEN AN NORMAN RENTSCH

In ihrem Team spielen zwölf ausländische Spielerinnen aus acht Nationen. Ist es schwer, so viele unterschiedliche Länder und Mentalitäten unter einen Hut zu bekommen?

Norman Rentsch: Ja, es ist auf jeden Fall eine Aufgabe. Die Sichtweisen über das Leben und den Leistungssport werden in den verschiedenen Ländern unterschiedlich bewertet und vermittelt.

Sprechen alle Spielerinnen Deutsch?

Wir wollen gern deutsch sprechen, aber für eine unkomplizierte Kommunikation wird es sicherlich noch einige Wochen dauern. Bis dahin wird Englisch als Ergänzung gern immer wieder mit einbezogen.

Was macht den BSV so interessant für ausländische Spielerinnen?

Ich glaube, dass wir in den letzten Jahren bewiesen haben, dass wir durch harte und konzentrierte Arbeit Handballerinnen entwickeln können und somit der BSV Sachsen Zwickau auch als Sprungbrett für inter-

national spielende Vereine genutzt werden kann. Der Situation bin ich mir bewusst und freue mich sehr darüber, wenn eine Spielerin wie eine Lena Hausherr nach Dortmund geht, wo sie sich für die A-Nationalmannschaft empfohlen hat.

Welche Kriterien haben Sie bei der Suche nach neuen Spielerinnen?

Der Ehrgeiz, Leistungssport betreiben zu wollen, mit allen sich daraus ergebenden Charaktereigenschaften ist das wichtigste. Alles für den Sport sowie die persönliche und mannschaftliche Entwicklung zu geben, ist für mich ein weiteres wichtiges Kriterium. Leider gehen diese Werte in der jungen Generation immer mehr verloren. Daher ist das Talent für mich persönlich nicht das entscheidende Kriterium. — — — AN

Legt vor allem Wert auf leistungssportlichen Ehrgeiz: Norman Rentsch, Trainer der Bundesligafrauen des BSV Sachsen Zwickau.



Foto: Bert Harzer

ASS ist neuer Partner des Handball-Verbandes Sachsen

IMMER FLEXIBEL UND GÜNSTIG MIETWAGEN FAHREN

Um Menschen, die im Sport unterwegs sind, unkompliziert und günstig mobil zu halten, hat das Bochumer Unternehmen ASS Athletic Sport Sponsoring bereits 1997 ein Konzept ins Leben gerufen, das bis heute seinesgleichen sucht. Die Idee entstand aus dem Bedürfnis, eine günstige, flexible und angepasste Mobilitätslösung für eine Saison beziehungsweise zwölf Monate zu schaffen. So entwickelte die ASS ihre unschlagbare monatliche Komplettrate und startete die Zusammenarbeit zunächst mit Olympiastützpunkten und Landessportbünden.

Dieses völlig neue Mobilitätskonzept fand direkt so großen Anklang, dass kurz darauf auch mehrere Verbände und Vereine folgten. Neben Bundeskader-, Landeskader- und Vereinsathleten profitieren auch Funktionäre, Trainer, Übungsleiter, Betreuer, Schiedsrichter und Kampfrichter von dem außergewöhnlichen Angebot der ASS. Das Angebot umfasst verschiedene Fahrzeuge diverser Hersteller, die – teilweise sogar sehr kurzfristig innerhalb von nur zwei Wochen – im entspannten Rundum-



Foto: bangkam/Adobe Stock

sorglos-Paket zu haben sind. Das bedeutet, immer top ausgestattete Neuwagen zu fahren mit kurzen Vertragslaufzeiten.

Im Angebot inklusive sind jährlich bis zu 30 000 km Freilaufleistung inkl. Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten und winter-tauglicher Bereifung. Dabei sind keine Anzahlung und keine Schlussrate fällig. Darüber hinaus bietet die ASS einen persönlichen Rundum-Service und eine 24/7-Schadensaufnahme. — Andreas Neustadt

Interessiert? Dann erfährt mehr dazu auf

www.ichbindeinauto.de/?partner=hvs,
per Tel.: 0234-95 128 0
oder per E-Mail:
info@ichbindeinauto.de.



Nachruf für Dr. Norbert Schlegel

EIN GROSSES HANDBALLHERZ HAT AUFGEHÖRT ZU SCHLAGEN

Kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember, verstarb nach langer schwerer Krankheit der ehemalige Vizepräsident Nachwuchs des HVS, Dr. Norbert Schlegel, im Alter von 67 Jahren. Norbert Schlegel gehörte zu den Gründungsmitgliedern des HVS. Zunächst als Vorsitzender der Kinder- und Jugendkommission - und dann, von 1992 bis 1999 als Vizepräsident Nachwuchs, hatte er außerordentlichen Anteil am Aufbau der neuen Nachwuchsstrukturen im Verband. Mit der ihm eigenen Fach- und Sozialkompetenz trug er wesentlich dazu bei, dass sich die sächsischen Landesauswahlmannschaften zunächst im Süddeutschen Handball-Verband und dann im Deutschen Handballbund bis heute erfolgreich zu Sichtungs- und Leistungsturnieren präsentieren konnten. Hauptberuflich wirkte er seit den 1970er Jahren bis zu seinem krankheitsbeding-

ten Ausscheiden 2017 zunächst als Mitarbeiter und dann nach seiner Dissertation zum Thema „Auswahl und Eignung im Handball“ als Forschungsgruppenleiter Handball an der ehemaligen Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig. Nach der Wiedervereinigung wurde Dr. Norbert Schlegel im Ergebnis der Abwicklung der DHfK und Neugründung als sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig zum Fachgebietsleiter Sportspiele berufen. Einer Vielzahl von heute im Sport und anderen Bereichen tätigen Absolventen vermittelte er neben seinem Fachwissen die Leidenschaft zum Handball. Als engagierter Nachwuchstrainer, erst bei der SG Motor Gohlis Nord und dann beim SC DHfK Leipzig, lebte er diese auch selbst vor. Sein Herz für Talente und deren Förderung war inspirierend, er hat Brücken gebaut zwischen Wissenschaft, Verband und Vereinen in Leipzig und Delitzsch, zwischen Tradition, Gegenwart und Zukunft im Handball. Dabei war er stets freundschaftlicher Ratgeber, Lehrmeister und Förderer für Spieler, Trainer und Funktionäre und legte damit einen wesentlichen Grundstein für die Etablierung des SC DHfK Leipzig



Foto: HVS

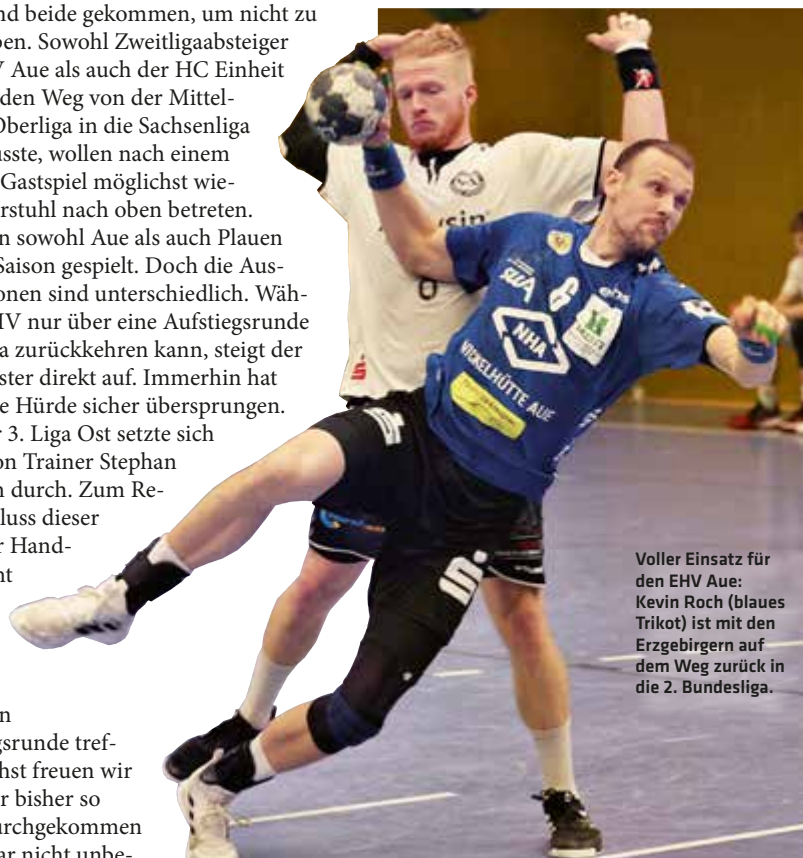
als Handball-Leistungszentrum männlich seit 2007. Ein großes Handballherz hat aufgehört zu schlagen. Wir trauern um einen besonderen Menschen und unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Mit großer Dankbarkeit werden wir ihm in Ehren gedenken.

Das Präsidium des Handball-Verbandes Sachsen e.V. und die Abteilungsleitung Handball des SC DHfK Leipzig e. V.

EHV Aue und der HC Einheit Plauen

AUF DEM WEG ZURÜCK

Sie sind beide gekommen, um nicht zu bleiben. Sowohl Zweitligaabsteiger EHV Aue als auch der HC Einheit Plauen, der den Weg von der Mitteldeutschen Oberliga in die Sachsenliga antreten musste, wollen nach einem einjährigen Gastspiel möglichst wieder den Fahrstuhl nach oben betreten. Bisher haben sowohl Aue als auch Plauen eine starke Saison gespielt. Doch die Ausgangspositionen sind unterschiedlich. Während der EHV nur über eine Aufstiegsrunde in die 2. Liga zurückkehren kann, steigt der Sachsenmeister direkt auf. Immerhin hat Aue die erste Hürde sicher übersprungen. Denn in der 3. Liga Ost setzte sich das Team von Trainer Stephan Just deutlich durch. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe der Handballpost steht noch nicht fest, auf welche Gegner die Erzgebirger in der Aufstiegsrunde treffen. „Zunächst freuen wir uns, dass wir bisher so souverän durchgekommen sind. Das war nicht unbedingt so zu erwarten“, sagte EHV-Manager Rüdiger Jurke. Doch aktuell sei noch vieles offen. „So wissen wir noch nicht, ob der Aufstieg in einer oder in zwei Staffeln geklärt wird. Das kommt auf die Teams an, dies sich aus den anderen Staffeln qualifizieren. Unabhängig davon benötigst du in diesen Spielen eine gute Tagesform und sicherlich auch etwas Handball-Glück. In Sachen Personal hilft



Voller Einsatz für den EHV Aue: Kevin Roch (blaues Trikot) ist mit den Erzgebirgern auf dem Weg zurück in die 2. Bundesliga.

Foto: Ingo Wendler

uns auf jeden Fall die Kooperation mit dem Bundesligisten DHfK Leipzig“, erklärte Jurke. Er sei durchaus zuversichtlich, die Rückkehr in die 2. Bundesliga zu packen, auch wenn der Weg schwer wird. „Wir planen auf jeden Fall weiter zweigleisig“, machte

der Manager deutlich. An der Aufstiegsrunde können aus den fünf Staffeln die beiden besten Mannschaften teilnehmen. Sie ermitteln insgesamt zwei Aufsteiger.

Der HC Einheit Plauen hat in der Sachsenliga offenbar ein Jubel-Abo abgeschlossen. Denn bisher eilte das Team von Sieg zu Sieg und führt aktuell die Tabelle deutlich an. Das Saisonziel war schon vor dem ersten Spieltag klar und lautete Wiederaufstieg in die Mitteldeutsche Oberliga. „Der Mannschaftskader für die neue Saison wurde Anfang 2022 zusammengestellt und war auf die Mitteldeutsche Oberliga ausgerichtet, da wir zu diesem Zeitpunkt noch im Mittelfeld der Tabelle standen. In der Playdown-Runde der Saison 2021/2022 konnten wir die Leistung aus der Hinrunde nicht mehr zeigen und mussten leider den Abstieg in Kauf nehmen. Aus diesem Grund gab es für uns kein anderes Ziel als die Rückkehr nach oben“, machte Sabrina Lukas vom geschäftsführenden Vorstand des HC Einheit deutlich. Mit der bisher gezeigten sportlichen Leistung sei der Vorstand sehr zufrieden. „Die wirtschaftliche Entwicklung ist dabei in der aktuellen Situation eine große Herausforderung, denn zwei Jahre Corona-Pandemie und die aktuellen Rahmenbedingungen im Energiesektor gehen an den Sponsoren und damit auch am Verein nicht spurlos vorüber“, sagte Sabrina Lukas. Über die Höhe des Etats der Vogtländer wollte sie keine konkreten Angaben machen. — Knut Berger



Mit einem Jubel-Abo zurück in die Oberliga: Der HC Einheit Plauen ist auf einem guten Weg.

Foto: HC Einheit Plauen

Landesverbände und DHB richten eine bundesweite Mini-WM aus

GROSSE BÜHNE FÜR DIE JÜNGSTEN



Einen Weltmeistertitel mit der eigenen Vereinsmannschaft gewinnen? Das kann für Nachwuchs-Teams deutschlandweit in diesem Frühjahr Realität werden. Möglich macht das die erste bundesweite Mini-WM des Deutschen Handballbundes (DHB) und seiner Landesverbände, die im Vorfeld der U21-Weltmeisterschaft in Deutschland und Griechenland durchgeführt wird. In den meisten Landesverbänden wird die Mini-WM in der E-Jugend ausgespielt und richtet sich an gemischtgeschlechtliche Teams. Neben dem Spaß auf der „Platte“ warten auf die Mini-Weltmeister*innen attraktive Preise, unter anderem Tickets für die U21-WM.

„Die Durchführung der Mini-WM vor dem Start der U21-WM im Sommer ist eine zentrale Leuchtturmveranstaltung der Mitgliederentwicklung, mit der wir unserem Ziel im Jahrzehnt des Handballs, vor allem Kinder nachhaltig für den Handball zu begeistern,

„Wir freuen uns besonders darüber, dass alle Landesverbände Teil der Aktion sind.“

weiter näher kommen wollen“, sagt Martin Goepfert, Vorstand Mitglieder des Deutschen Handballbundes. „Wir freuen uns besonders darüber, dass alle Landesverbände Teil der Aktion sind und wir somit gemeinsam als Handball-Deutschland ein starkes Signal senden können.“

Das Konzept der Mini-WM wurde gemeinschaftlich vom DHB und seinen Landesverbänden entwickelt. Hierbei vertreten die teilnehmenden Nachwuchsmannschaften jeweils eine Nation der U21-WM 2023 und spielen den offiziellen Spielplan nach. Pro Handball-Verband wird mindestens eine Mini-WM mit 32 Mannschaften ausgerichtet. Ausnahmen sind die Landesverbände Schleswig-Holstein, Niedersachsen-Bremen, Brandenburg und die Förderregion Baden-Württemberg (Baden, Südbaden, Württemberg), die gleich mehrere Mini-WMs anbieten werden. — Andreas Neustadt

www.playthefuture23.com/mini-wm



Die Jüngsten ganz groß: Auch in Sachsen messen die E-Jugend-Teams in den kommenden Wochen ihre Kräfte.

Fotos: Torgauer Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Die Mini-WM in Sachsen

Bei der Mini-WM 2023 im Handball-Verband Sachsen spielen 32 E-Jugend-Handballmannschaften (acht je Spielbezirk) den offiziellen U21-WM-Spielplan nach. Dabei muss grundsätzlich mit gemischten Mannschaften gespielt werden. Eine gemischte Mannschaft wird dann anerkannt, wenn mindestens drei Sportler jeden Geschlechts auf dem Spielprotokoll eingetragen sind und mindestens zwei Sportler jeden Geschlechtes permanent auf dem Spielfeld in allen Spielen zum Einsatz kommen. Dafür können Spielzweckgemeinschaften zwischen zwei Vereinen für diesen Wettbewerb gegründet werden. Jede teilnehmende Mannschaft erhält einen kostenlosen Satz Trikots für Ihre Teilnahme. Vor- und Hauptrunde finden dezentral in den Bezirken statt, das Finale wird am 3. Juni in der Ball-sportARENA Dresden ausgetragen. Die Mini-WM findet parallel zum normalen Spielbetrieb statt. „Mit der Mini-WM verfolgen wir gleich zwei Ziele. Wir wollen erstens etwas für den Nachwuchs tun und zweitens den Fokus auf die U21-WM legen. Wir hoffen, dass wir mit der Mini-WM den Turbo bei der Nachwuchsgewinnung in der Nach-Corona-Zeit zünden können“, sagt Sven Zierold, HVS-Vizepräsident Spieltechnik. Auch finanziell leiste man als Verband dabei einen erheblichen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Die Vorrunde findet noch bis zum 2. April unter Administration der jeweiligen Bezirke statt. Die Gruppenauslosung und weitere Informationen sind im Internet unter <https://hvs-handball.de/news/platzhalter-mini-wm> zu finden.

Wahnsinns-Coup nach über 20 Jahren

HANDBALLERINNEN DES 07ER JAHRGANGS GEWINNEN DEN DEUTSCHLAND-CUP

„Die sächsischen Handballerinnen des Jahrgangs 07 und jünger haben für den größten Erfolg in den letzten zwei Jahrzehnten gesorgt. Mit den Spielerinnen vom HC Leipzig, SC Markranstädt, BSV Sachsen Zwickau und Görlitzer HC gewann das Trainer-Duo Jacob Dietrich und Hubert Probst das Finale des Deutschland-Cups gegen die Auswahl vom Niederrhein klar mit 21:14 (11:10). „Wir sind sehr stolz auf diese Leistung. Das Ergebnis ist der verdiente Lohn für das Vereinstraining, der Arbeit im Profisport und bei den Auswahllehrgängen“, sagte Sachsens Landestrainer Dietrich und betonte: „Alle haben an einem Strang gezogen, sich gegenseitig gestärkt und sind als Einheit aufgetreten! Dazu kam die sensationelle Unterstützung der Eltern und Familien.“



Verdienter Jubel: Erstmals seit 20 Jahren haben die sächsischen Handball-Mädels wieder den Deutschlandcup gewonnen.



Tor: Lea Heine (SC Markranstädt), Leonie Paul (Görlitzer HC, vorher SC Hoyerswerda)

Feld: Nele Adam (Görlitzer HC, vorher SV Koweg Görlitz), Hedi Sikora (Görlitzer HC, vorher SV Koweg Görlitz und TBSV Neugersdorf), Mathilde Thun (Görlitzer HC, vorher SV Koweg Görlitz), Jette Eckhardt (Görlitzer HC, vorher SV Koweg Görlitz), Nelly Gonschorek (BSV Sachsen Zwickau, vorher HC Fraureuth), Marlene Tucholke (SC Markranstädt), Mila Bertkau (SC Markranstädt, vorher SG Germania Zwenkau), Mia Novy (SC Markranstädt), Lisa Lammich (HC Leipzig, vorher Bayerischer HV), Hannah Guth (HC Leipzig, vorher HV Sachsen-Anhalt), Meggan Rusko (HC Leipzig, vorher HV Brandenburg), Lydia Schürer (HC Leipzig), Jana Walther (HC Leipzig, vorher SHV Oschatz) und Mia Hähner (HC Leipzig)

Es fehlten verletzt bzw. waren im erweiterten Kader:

Pia Loona Kastner (SC Markranstädt), Anna-Jolina Ettrich (VfL Meissen), Leonie Baran (Görlitzer HC, vorher SV Koweg Görlitz) und Leonie Justus (BSV Sachsen Zwickau, vorher SV Chemie Zwickau), Luise Bergmann (SC Markranstädt)
Offizielle: Landes- und Landesauswahltrainer Jacob Dietrich, Co-Trainer Hubertus Probst, Physiotherapeut Frank Dubrau, Delegationsleiter Kerstin Herzer und Günther Behla sowie Busfahrer Stefan Graichen

Mit Rückraumspielerin Marlene Tucholke aus Markranstädt wurde leider nur eine Sächsin ins Allstar-Team gewählt. Dennoch stand der Teamgedanke – der über den Jahreswechsel mit Extra-Trainingseinheiten noch gestärkt wurde – im Vordergrund.

So durfte die 15-jährige Tucholke nach vier harten Turniertagen und insgesamt sieben Spielen den Pokal entgegennehmen: „Das war der größte Handball-Moment in meiner noch jungen Karriere, als ich diesen Goldpokal vor und dann mit meinem Team in die Höhe strecken durfte.“ Neben Marlene Tucholke verdiente sich auch unserer bayerischer Neuzugang Lisa Lammich Bestnoten. Sie erzielte im Finale neun Tore und sorgte mit ihren starken Schlag- und Sprungwürfen, sowie zahlreichen gelungenen 1:1-Situationen für viel Wirbel im Angriff. „Was die beiden Mädels im Angriff abgeliefert haben, war schon stark. Doch diese Einzelleistungen wären ohne ein Team nicht möglich und so möchte ich noch einmal allen Spielerinnen ein riesengroßes Kompliment für die gezeigten Leistungen übermitteln!“, so HVS-Landestrainer Jacob Dietrich.

Nachdem die Sachsen-Mädels in einer schweren Vorrundengruppe Erster geworden sind, fegten sie im Viertelfinale die körperlich starken Spielerinnen aus Hessen mit 26:19 vom Parkett – dank einer überragenden Deckung und großer Durchschlagskraft

im Angriff. Im Halbfinale gegen den Bayerischen Handballverband, der sich im Viertelfinale gegen Brandenburg mit 22:17 durchsetzen konnte, gab es einen 25:16-Erfolg. „Basis für den großartigen Erfolg war unsere Deckungsarbeit. Die beste und stabilste Deckung in Deutschland gehörte den Sachsen. Jacob und Hubert haben unsere Mädels top vorbereitet und gecocht. Im Hintergrund hat Frank Dubrau, nicht nur als Physio, sondern auch beim Videostudium unterstützt“, sagte Kerstin Herzer, Vizepräsidentin Nachwuchs beim HVS.

Der erstmalige Gewinn des Deutschland-Cups – der einst Länderpokal hieß und den letzten Sieg von Sachsen 2002 verbuchte – ist ein Meilenstein für den Handball-Verband Sachsen und mit Hinblick auf die Strukturreform im Deutschen Handballbund (DHB) Ausdruck der wertvollen Arbeit in Sachsen. Das sollte auch Beachtung und Anklang finden bei der künftigen Standortsuche des DHB bei den weiblichen Bundesstützpunkten. „Für die Sportart im Freistaat Sachsen bedeutet dieser Erfolg eine Bestätigung der langjährigen guten Arbeit an den einzelnen Stützpunkten“, betonte der 35-jährige Jacob Dietrich. — Frank Kastner

Neuer Schiedsrichter-Ansetzer
der Spielkreise Dresden und Elbe/Röder

HANDBALLVERLIEBT

Alexander
Schwarze (l.)
und sein
Schiedsrichter-
Partner
Stefan Lösch.



Foto: privat

Ich bin Alex Schwarze, 25 Jahre alt und seit dem 1. Dezember 2022 der Schiedsrichter-Ansetzer der Spielkreise Dresden und Elbe/Röder. Mit acht Jahren habe ich das erste Mal an einem Handballtraining teilgenommen und mich sofort in den Sport verliebt. 2013 absolvierte ich die Grundausbildung als Schiedsrichter, da mich die andere Sichtweise zunehmend interessiert hat. Von da an habe ich mich kontinuierlich um Verbesserung bemüht, bis ich dann mit meinem Spannemann Stefan Lösch 2019 in den HVS-B-Kader aufgestiegen bin. Ab da sind wir als Schiedsrichter viel durch die Gegend gekommen, haben interessante Spiele geleitet und an uns gearbeitet. Als Resultat pfeifen wir seit 2022 im A-Kader. Am Anfang der Saison wurde ich ge-

fragt, ob ich das Amt des Kreisansetzers übernehmen möchte. Es gab kein Zögern, da mir die Bedeutung dieser Arbeit schon länger bewusst war und ich gern meine Praxiserfahrungen einbringe.

Mein Ziel als Ansetzer ist es, die Kommunikation mit den Vereinen zu fördern und aufrecht zu erhalten, damit so viele der Spiele wie möglich abgesichert werden können. Ich freue mich, mit euch zusammenarbeiten zu können!

--- Alexander Schwarze

Lehrstab in Sachsen-Mitte sucht Unterstützung

LEHRWESEN – QUO VADIS?

Das Ausbildungsjahr 2022 war für die Organisatoren und Referenten in allen Spielbezirken unseres Verbandes ein besonders anstrengendes. Immerhin musste der Aus- und Fortbildungs-Stau von zwei Corona-Jahren aufgearbeitet werden. Fazit war im Spielbezirk Sachsen-Mitte, dass sich die Referentinnen und Referenten selbst noch eine Woche vor Weihnachten bereit erklärt hatten, eine zusätzliche Fortbildungsmaßnahme anzubieten und durchzuführen. Danke!! Das eigentliche Problem ist aber ein anderes. Einige der Mitarbeiter im Lehrstab in Sachsen-Mitte haben bereits ein Alter jenseits der „60“. Auch ich zähle zu diesem Kandidatenkreis.

Ich hatte bereits seit mehreren Jahren im Kreis der Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen darüber informiert, dass ich zur nächsten Wahl als Lehrwart im Spielbezirk Sachsen-Mitte nicht mehr zur Verfügung stehe. Gleichfalls bat ich um Hilfe, unser Referententeam zu verstärken. Die Resonanz war „überwältigend“. Weder für die Funktion als Bezirkslehrwart noch für die Bereitschaft als Referent im Team mitzuwirken, gab es Rückmeldungen. Auch die bisherigen Mitstreiter im Referententeam sind irgendwo als Trainer unterwegs, haben Familie und eigene Freizeitinteressen.

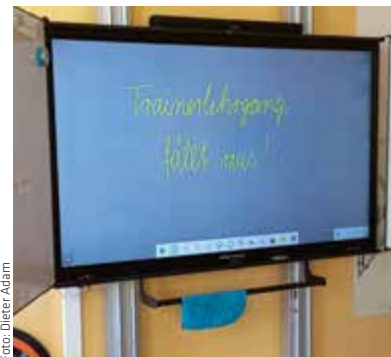


Foto: Dieter Adam

Trotzdem stellen sie sich drei Wochenenden für die Ausbildung von neuen Trainern und zusätzlich zwei bis drei Wochenenden für die Fortbildung zur Verfügung. Die finanziellen Einnahmen für gültige Trainerlizenzen sind für viele Vereine eine der wenigen sicheren Einnahmequellen. Zumal diese Veranstaltungen für die Aus- und Fortbildungsteilnehmer aus Sachsen-Mitte mit relativ geringem Fahrtaufwand zu erreichen sind. Gesucht werden, nicht nur in Sachsen-Mitte, Referenten für die Traineraus- und -fortbildung. --- Dieter Adam

Trainerlehrgang fällt aus:
Das ist immer öfter die Realität in den Spielbezirken.

Nachruf für Klaus Vetter

LEIDENSCHAFT FÜR DEN HANDBALL

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass am 23. Dezember das langjährige Mitglied der Technischen Kommission des HVS sowie der Spielbezirksleitung Sachsen-Mitte und der Spielkreisleitung Elbe-Röder, Klaus Vetter, kurz vor seinem 83. Geburtstag verstorben ist. Klaus war gelernter Schuhmacher und nannte sich selbst mit seinem ihm eigenen Humor als „Lederbildhauer“. Nach seinem Studium im Weißenfels war er als Ingenieur und in leitenden Funktionen in der Schuhbranche in Meißen und Radebeul tätig. Der Handballsport war schon als Jugendlicher in seiner Freizeit seine Leidenschaft. 1954 trat er der BSG Fortschritt Weinböhla, einem der Vorgängervereine des heutigen HSV



Foto: privat

Bleibt in Erinnerung:
Kurz vor seinem 83. Geburtstag starb Klaus Vetter.

Weinböhla, bei. Als Spieler, Torhüter, Übungsleiter und Mitglied der Sektionsleitung gestaltete Klaus den Weinböhlaer Handball mit und gehörte damit zur zweiten erfolgreichen Handballgeneration in Weinböhla. Sein reichhaltiges Wissen über den Handballsport gab er auch im ehemaligen Kreisfachausschuss (KFA) Meißen und im Bezirksfachausschuss (BFA) Dresden als Staffelleiter weiter. Nach der Wende wirkte er in den neuen Gremien von der Spielkreis- über die Spielbezirks- bis hin zur Verbandsebene mit, so unter anderem als Spielwart in der Verbandsliga von 1994 bis 2018.

Klaus erwarb sich dank seiner Zuverlässigkeit und seines kameradschaftlichen Umgangs hohen Respekt und Anerkennung. Seine langjährigen Verdienste um den Handball wurden unter anderem mit der Ehrennadel des HVS in Silber gewürdigt. Unsere Gedanken sind in dieser schwierigen Zeit bei seiner Familie. Wir werden ihm in Ehren gedenken. --- Ronald Meier

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 19: Hans-Joachim Heuert, SSV Lommatzsch

RUHE IST NICHTS FÜR «ATZE»



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 19: Hans-Joachim Heuert vom SSV Lommatzsch.

Mit 79 Jahren könnte man sich entspannt zurücklehnen und ganz in Ruhe die angenehmen Seiten des Lebens genießen. Doch Hans-Joachim Heuert, den alle nur „Atze“ rufen, hat es sich zu Hause in Lommatzsch keinesfalls dauerhaft gemütlich eingerichtet. Denn nach wie vor ist der Senior regelmäßig auf den Beinen, um in der Grundschule Käbschütztal ein Ganztagesangebot im Handball zu leiten. „Dafür habe ich mir unlängst auch meine B-Lizenz verlängern lassen“, macht er deutlich.

Seine Laufbahn als Handballer begann für Heuert im Alter von 11 Jahren. „Mein Heimatort Lommatzsch war damals eine Handballhochburg. Da war es folgerichtig, dass ich bei dieser Sportart landete“, blickt „Atze“ zurück. Er erlebte noch die Großfeldzeiten mit und absolvierte für seinen Heimatverein, dem er bis auf ein vierjähriges Gastspiel beim VfL Meißen von 2014 bis 2018 die Treue hielt, sogar zwei Oberligaspiele. Zudem lief der Akteur einige Spielzeiten in der DDR-Liga auf. Aus beruflichen Gründen rückte der gelernte Dreher, der später viele Jahre auf Montage unterwegs war, in die zweite Mannschaft. Doch nicht nur als Spieler hinterließ der umtriebige Handballer seine Spuren. Vielmehr gab er als Trainer sein Wissen an mehrere Generationen weiter. So legte Heuert im Jahr 1980 die Prüfung zur Übungsleiterstufe 1 ab und war ab 1987 sogar in Besitz der Stufe 3.

Nach der Wende änderte sich viel. Aus Traktor Lommatzsch wurde zum Beispiel der SSV Lommatzsch. Doch „Atze“ Heuert blieb dem Handball in seiner Heimatstadt treu. Unter Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten konnte der Sachse ab dieser Zeit sogar hauptamtlich für den Sport arbeiten. Dabei agierte er als Übungsleiter im männlichen sowie weiblichen Bereich und stand dabei nicht nur für seinen Heimatverein in der Sporthalle. Vielmehr betreute der agile Lommatzsch verschiedene Auswahlen, wie unter anderem 1997 die Bezirksauswahl Dresden-Mitte. In dieser stand zu dieser Zeit auch der gebürtige Dresdener Rico Göde, der später unter anderem bei Concordia Delitzsch, den Füchsen Berlin und dem SC DHfK Leipzig spielte. Aktuell ist Göde Coach des Zweitligisten HC Elbflorenz. Mit einer weiblichen Mannschaft des SSV spielte Coach Heuert sechs Jahre erfolgreich in der Sachsenliga. „Lange Zeit

„Mein Heimatort Lommatzsch war damals eine Handballhochburg. Da war es folgerichtig, dass ich bei dieser Sportart landete.“



Fotos: Knut Berger, Sammlung Heuert

Hans-Joachim Heuert im Handballzimmer des SSV Lommatzsch.

Bezirksauswahl Sachsen-Mitte aus dem Jahr 1977, Hans-Joachim Heuert stehend rechts (neben Enrico Göde, Nummer 14).

habe ich in unserem Verein mit Horst Hölzen gearbeitet“, will Heuert nicht unerwähnt lassen.

Der Familienvater arbeitete nicht nur als Trainer in der Sporthalle, sondern agierte zugleich acht Jahre als

Vorsitzender des Gesamtvereins. Um dafür fit zu sein, qualifizierte sich das Handball-Urgestein unter anderem zum Organisationsleiter und Vereinsmanager im Deutschen Sportbund. Mehr als ein Jahrzehnt war er auch in Besitz eines gültigen Schiedsrichter-Ausweises. „Ich habe durch den Handball sehr viel erlebt und bin herumgekommen. Diese Erfahrungen möchte ich nicht missen.

Ich konnte mich aber auch nur so ins Zeug legen, da meine Frau sehr viel Verständnis aufgebracht und mir den Rücken freigehalten hat“, hebt das Ehrenmitglied des SSV Lommatzsch hervor. Wie sehr er an der Sportart und dem Verein hängt, wird beim Besuch

des Lommatzscher Handballzimmers, dass sich in der Ortsmitte befindet, schnell deutlich. Zu fast jedem Foto, Plakat oder Trikot, zu fast jeder Medaille kann „Atze“ eine Geschichte erzählen und die Fakten dazu erläutern. Somit ist es folgerichtig, dass er an der Vorbereitung der Festwoche „100 Jahre Handball in Lommatzsch“ mitwirkt, die im Juni 2023 stattfindet.

In seiner Freizeit schaut sich der Multifunktionär, der bis 2022 Mannschaften trainierte, gern die Spiele der Handball-Bundesliga im Fernsehen an und blättert in diversen Fachmagazinen. Oft ist der Rentner mit dem Fahrrad oder im straffen Spazierschritt unterwegs, um seinen Kreislauf in Schwung zu halten. „An meinem kleinen Haus gibt es zudem immer etwas zu werkeln. Auch der Garten will in Ordnung gebracht sein“, meint Heuert, der sich auch um die regelmäßige Pflege seines Aquariums kümmert. Und zu den Spielen des SSV Lommatzsch, die erste Mannschaft des Vereins kämpft in der Bezirksliga um Punkte, ist er als Zuschauer gern dabei. Denn Ruhe ist nach wie vor nichts für „Atze“ Heuert. — Knut Berger

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im April, Mai, Juni
folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 80. Geburtstag

10.05. Reiner Kemmler, TSV 1862 Radeburg

Zum 75. Geburtstag

10.05. Bernd Thomas, HC Sachsen Neustadt-Sebnitz

Zum 70. Geburtstag

07.04. Ingrid Schubert, Burgstädter HC
31.05. Christian Pleißner, BSV Sachsen Zwickau
23.06. Karl-Heinz Fränkel, TSV Oelsnitz

Zum 65. Geburtstag

21.04. Axel Clemens, SV Sachsen 90 Werdau
11.05. Ulrich Wagner, HSG Neudorf/Döbeln
21.05. Angela Torney, SG Motor Gohlis Nord Leipzig
20.06. Holger Droge, LHV Hoyerswerda
27.06. Günter Köster, HC Großenhain

Zum 60. Geburtstag

07.04. Tilo Tobies, SV Rotation Weißenborn
12.04. Kerstin Mühlner, HC Leipzig
19.04. Christine Weise, HSG Rückmarsdorf 1919
22.04. Gabriele Kay, HSV 1923 Pulsnitz
24.04. Dr. Uwe Flade, HV Fortschritt Mylau-Reichenbach
25.04. Ingolf Nitzschner, HSV 1923 Pulsnitz
26.05. Thomas Richter, SV Niederfrohna
20.06. Matthias Schmidt, SG Neptun Markneukirchen
21.06. Bernd Märtner, SV 04 Plauen-Oberlosa

Zum 55. Geburtstag

03.04. Dr. Klaus-Dieter Lübke Naberhaus, HC Leipzig
06.04. Tino Rühl, VfB Eilenburg
12.04. Torsten Riccius, OHC Bernstadt
15.04. Dirk Michalski, SC DHfK
16.04. Jens-Eugen Richter, HC Sachsen Neustadt-Sebnitz
16.04. Michael Weiß, Schiedsrichter, NSV Gelb-Weiß Görlitz
17.04. Steffen Grabs, BSV Görlitz
20.04. Ivo Leuchtenberger, USV TU Dresden
30.04. Bert Rossa, SV Rähnitz
05.05. Jens Schubert, SG Lok Wurzen
10.05. Ingolf Lieske, HV Oberlausitz Cunewalde
15.05. Jens Hilsberg, SV Grün-Weiß Niederwiesa
26.05. Andrea Panhans, Radebeuler HV
26.05. Ingolf Bergt, SV Grün-Weiß Niederwiesa
26.05. Uwe Schumacher, HVC Großenhain
27.05. Matthias Nerger, OHC Bernstadt
03.06. Axel Weber, BSV Limbach-Oberfrohna
04.06. Hakon Endig, ESV Lokomotive Chemnitz
08.06. Michale Schmidt, SV Koweg Görlitz
09.06. Grit Schulze, Radeberger SV
10.06. Heike Iser, SG Motor Gohlis Nord Leipzig
10.06. Jürgen Müller, BSV Limbach-Oberfrohna
13.06. Mario Donner, SG 1899 Striegistal
15.06. Lutz Braun, VfB Blau-Gelb 21 Flöha
22.06. Elke Böhm, HC Fraureuth
26.06. Jens Höpner, HC Einheit Plauen
27.06. Maik Wichert, SG Motor Gohlis Nord Leipzig

EIN HANDBALLER DURCH UND DURCH

Großer Bahnhof mit Gäste-Empfang im Großenhainer Schützenhaus. Treppen rauf in den kleinen Saal, wohl nichts für Alte und Ältere, nicht behindertengerecht. Doch alle ersteigen frohgemut die Festivität. Eben Sportler und jung Gebliebene – viele Handballer. Alles ist top organisiert mit Musik, Videos, Bildergalerie und Laudatio. Die interessanteste und umfassendste kommt, natürlich von einem Handballer – Tilo Hönicke mit einem großen Dank, nicht ohne kritische Worte an Jubilar Bernd Mammitzsch. Der beweist, was durch Sport auch im Alter geht. Trotz Hüft-OP eröffnet er gleich den Tanz. Hönicke berichtet zuvor wie schwer es für ihn und andere war, bei den Männern Fuß zu fassen. Maßgeblich prägend und an Härte gewöhnend, war

Emotional, handballverrückt,
zuverlässig, immer da und
Motor, wenn der Handball in
Großenhain in Krisen lag
oder zum Erliegen kam.

da auch Mammitzsch. Einer der früheren Gegner und Freunde erinnerte sich, dass er nach dem Spiel immer mit blauen Flecken von den Großenhainer Abwehrspezis heim kam, natürlich vom Jubilar. Daher rührt auch der Spitzname „Hackklotz“. Hönicke hob besondere Eigenschaften hervor: Emotional, handballverrückt, zuverlässig, immer da und Motor, wenn der Handball in Großenhain in Krisen lag oder zum Erliegen kam. 1943 geboren, mitten im Krieg, ging Bernd den vom Vater vorgezeichneten Weg. Er wurde Spieler und Funktionär. Er war Übungsleiter, Schiedsrichter, Staffelleiter und mehr, meist auf Kreis- und Bezirksebene, geehrt mit einer Reihe von tollen Auszeichnungen. Die Kindheit mit den Eltern Charlotte und Helmut und den Schwestern Regina und Birgit erlebte er in Naundorf. Der 1.-8. Klasse, folgten eine Lehre in der Tuchfabrik und ein Studium an der Ingenieurschule Forst/Lausitz zum Ingenieur für Textilveredlung. Dem Studium folgte der Dienst bei den Grenztruppen, aber immer begleitete ihn der Handball.



Bernd Mammitzsch engagiert sich auch mit 80 Jahren noch für den Handball.

Foto: privat

Seine berufliche Laufbahn setzte sich in den Großenhainer Textilbetrieben fort und endete nach der Wende in ABM und 2000 mit dem Renteneinstieg. So lange es ging, blieb er den Alten Herren treu, wandert und reist gern. Immer dabei: seine Ehefrau Ute. Außerdem möchte er unbedingt 100 Jahre Handball in Großenhain erleben. — Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
Geschäftsführer: Ronald Meier
Am Sportforum 3
04105 Leipzig
Telefon: 0341 9832070
info@hvs-handball.de
www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Björn Steigert,
Thomas Jochemko
Vermarktung: Thomas Jochemko
Redaktion: Andreas Neustadt (verantwortl.)
Layout: Christiane Kunze, Silke Kaiser

Druck

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

Titelfoto

Die sächsischen Handballerinnen
bejubeln ihren Sieg beim
Deutschlandcup. Foto: Enrico Immer

Redaktionsschluss

20. Februar 2022

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 20. Juni 2023.